



Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Eltern,

seit der Einführung des Abiturs nach zwölf Jahren in Niedersachsen haben Stress und Druck an den Gymnasien stark zugenommen. Schülerinnen und Schülern, so war zu vernehmen, bleibe kaum noch Zeit für intensives Lernen, auch Freunde und Familie kämen dabei viel zu kurz. Die Niedersächsische Landesregierung hat deshalb im Juni 2013 das Dialogforum „Gymnasien gemeinsam stärken“ zur Dauer der Schulzeit bis zum Abitur in Niedersachsen ins Leben gerufen.

„ Die Schulzeit wird gestreckt, aber die Kerncurricula nicht unnötig ausgeweitet. Ich möchte Schülerinnen und Schülern künftig mehr Zeit zum Leben und Lernen geben, außerdem auch Familien und Lehrkräfte deutlich entlasten. „

Frauke Heiligenstadt
Niedersächsische Kultusministerin

Mehr Zeit zum Leben und Lernen

Niedersachsen führt ein modernes
Abitur nach 13 Jahren ein

Nach Abschluss eines intensiven Diskussionsprozesses habe ich im März 2014 das Konzept für ein modernes Abitur nach 13 Jahren auf den Weg gebracht: Ein Abitur, das Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Familien gleichermaßen entlastet. Ein Abitur, das mehr Förderung und eine stärkere Berufs- und Studienorientierung bietet. Ein Abitur, das sowohl den schulpolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahre – Stichwort Ganztagschulen – als auch unseren hohen Anforderungen an Bildungsqualität Rechnung trägt.

Die wichtigsten Informationen dazu finden Sie in diesem Flyer.

Mit freundlichen Grüßen

Frauke Heiligenstadt
Niedersächsische Kultusministerin

DIALOGFORUM
Gymnasien gemeinsam stärken

Impressum:
Niedersächsisches Kultusministerium
Pressestelle
Schiffgraben 12
30159 Hannover
www.mk.niedersachsen.de

Bestellungen:
bibliothek@mk.niedersachsen.de
Fotos: Andrey Kiselev, goodluz (fotolia.com)
Gestaltung: Thomas Hey
Druck: Color-Druck GmbH, Holzminden
Juni 2014

Diese Broschüre darf, wie alle Publikationen der Landesregierung, nicht zur Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.

Mehr Zeit zum Leben und Lernen

Niedersachsen führt ein modernes Abitur nach 13 Jahren ein



Umstellung zum 01.08.2015

Die Gymnasien und die nach Schulzweigen gegliederten Kooperativen Gesamtschulen sollen nach einer Änderung des Niedersächsischen Schulgesetzes zum 01.08.2015 generell zum Abitur nach 13 Schuljahren zurück kehren. Der erste Schuljahrgang wird dann voraussichtlich im Schuljahr 2020/21 sein Abitur nach 13 Jahren ablegen können.

Schülerjahrgänge 5-8 werden einbezogen, Entlastungen für die übrigen Jahrgänge

In die Umstellung im Jahr 2015 einbezogen werden die Jahrgänge 5, 6, 7 und 8. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler, die zum gegenwärtigen Schuljahr 2013/2014 die Klassen 3, 4, 5 und 6 besuchen, werden künftig das Abitur nach 13 Jahren ablegen können.

Nicht einbezogen werden können die Jahrgänge 9,10,11 und 12. Für die Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I, die noch die Abiturprüfung nach zwölf Jahren ablegen, ist vorzusehen, dass weitere entlastende Maßnahmen für die gymnasiale Oberstufe so früh gelten, dass sie auch für diese Schülergruppe greifen.

Verkürzung der Schulzeit weiter möglich

Die Möglichkeit zur Verkürzung der Schulzeit auf zwölf Jahre bleibt für die Schülerinnen und Schüler durch das Überspringen eines Jahres erhalten. Das individuelle Überspringen, ggf. im 10. Schuljahrgang, soll durch zusätzliche Förderstunden unterstützt werden.

Ausreichend Zeit für Schulen und Schulträger

Die Einführung des Abiturs nach acht Jahren wurde zum Schuljahr 2004/2005 völlig überhastet geplant und umgesetzt. Dieser Fehler soll nicht wiederholt werden. Schulen und Schulverwaltung benötigen einen ausreichenden Vorlauf, um pädagogische Entscheidungen treffen und schulorganisatorische Fragen gut konzipieren, vorbereiten und umsetzen zu können. Zudem fordert auch die rechtliche Umsetzung Zeit.

Die geplante Reform der gymnasialen Oberstufe sieht vor:

weniger Wochenstunden: In beiden Sekundarbereichen sollen künftig maximal 30 Schülerpflichtwochenstunden pro Jahrgang gelten;

weniger Einbringungspflichten: Die verpflichtende Anzahl der Kurse in der Qualifikationsphase, deren Schulhalbjahresergebnisse in die Abiturgesamtqualifikation eingebracht werden müssen, wird von den zurzeit geltenden 36 Kursen auf 32 Kurse reduziert;

weniger Klausuren: Die Anzahl der Klausuren in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe wird reduziert. Andere Formen der Leistungsfeststellung werden ermöglicht;

klarere Unterscheidung im Kurssystem: Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau sollen künftig fünf Wochenstunden umfassen. Kurse auf grundlegendem Anforderungsniveau künftig mit drei Wochenstunden unterrichtet werden. Dies ermöglicht eine deutlichere Schwerpunktsetzung.

Das moderne Abitur nach 13 Jahren sorgt für deutliche Verbesserungen für Schülerinnen und Schüler

- Durch die längere Lernzeit, die damit verbundene Senkung der Wochenstundenzahl, weniger Klausuren und Einbringungsverpflichtungen werden Schülerinnen und Schüler von dem Druck, der durch die Verdichtung der Lehrzeit entstanden ist, deutlich entlastet.
- Nachhaltiges Lernen wird ermöglicht. Schülerinnen und Schüler haben damit die Chance, ein höheres Maß an Reife, Selbst- und Sozialkompetenzen zu entwickeln.
- Benachteiligten Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf bietet die längere Lernzeit mehr Bildungschancen.
- Schülerinnen und Schüler erhalten wieder mehr Möglichkeiten, künstlerische, musische, sportliche und andere kulturelle Angebote außerhalb der Schule wahrzunehmen.
- Auch innerhalb der Schulen können sich Schülerinnen und Schüler in Zukunft wieder stärker einbringen, z. B. in schulischen Gremien oder Schülervertretungen. Damit fördern wir eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, die nicht einseitig auf kognitive Leistungen ausgerichtet ist.
- Entwicklungsbedingte Leistungsschwankungen können in einem längeren Lernzeitraum besser ausgeglichen werden.
- Die Übergänge zwischen den Schulformen sind leichter möglich.

Spürbare Entlastungen für Lehrkräfte

- Die Verringerung der Klausurenanzahl und der Einbringungsverpflichtungen in der gymnasialen Oberstufe reduziert auch deutlich den Korrekturaufwand für die Lehrkräfte. Zudem sind weniger Klausuren zu konzipieren.
- Weniger Stress bei Schülerinnen und Schülern bedeutet auch weniger Stress für Lehrkräfte und ein besseres Arbeitsklima.
- Bessere Förderung und Ganztagsausstattung bedeutet, dass sich die Lehrkräfte mit mehr Zeit und damit intensiver der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler widmen können. Es entstehen mehr Möglichkeiten für Vertiefung und Wiederholung, für Projektarbeit und andere Aktivitäten.

Mehr Familienzeit, mehr Bildungsgerechtigkeit

- Den Familien bleibt mehr gemeinsame Zeit: Auch Eltern werden entlastet, es gibt mehr Zeit für die individuelle Gestaltung des familiären Lebens. Der Stundenplan dominiert nicht mehr wie bisher den Zeitplan der Familien.
- Für Familien besteht die Möglichkeit, auch noch in Klasse 10 zu entscheiden, ob ggf. doch eine kürzere Schulzeit gewählt werden soll.
- Eine bessere Durchlässigkeit zwischen allen Schulformen ist ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit. Durch die Förderstunden steigen die Chancen, dass Kinder am Gymnasium verbleiben können. Schulformwechsel oder Sitzenbleiben könnten vermieden werden. Das nimmt Druck aus den Familien und bietet allen Kindern und Jugendlichen eine größere Chance auf den bestmöglichen Schulabschluss.